



Hausärztinnen- und Hausärzterverband Schleswig-Holstein e. V.
Anackerstraße 2 · 25917 Leck

**An Frau
Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende des Sozialausschusses des
Schleswig-Holsteinischen Landtags**

Dr. med. Jens Lassen
Vorsitzender
☎ 04662 88 17-471
☎ 04662 88 17-472
✉ lassen@hausaezterverband.sh

Ausschließlich per Email

01.02.2024

Schriftliche Anhörung zu den Drucksachen 20/1607 (neu) sowie 20/1653

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,
sehr geehrte Mitglieder des Sozialausschusses,

Sie baten um eine Stellungnahme unsererseits zu den beiden genannten Drucksachen zum Thema Arzneimittelversorgung und Apotheken.

Ich danke für die Beteiligung des Hausärztinnen- und Hausärzterverbandes an dem Thema.

Ich möchte aus Sicht der Schleswig-Holsteinischen Hausärztinnen und Hausärzte stichwortartig die praktischen Gesichtspunkte aus dem Alltag zusammenfassen.

- Die Existenz von Apotheken in der Fläche, die auch durch Apothekerinnen und Apothekern geführt werden, ist für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung von wichtiger Bedeutung. Aus hausärztlicher Sicht ist ausdrücklich festzuhalten, dass wir die Apotheken weiter vor Ort benötigen. Online-Apotheken mögen einem digitalaffinen jungen Menschen vielleicht mal ein nicht-zeitkritisches Medikament schicken können – unseren chronisch kranken Patientinnen und Patienten, die immobil zu Hause sind und akute Behandlung benötigen, helfen sie nicht. Hier ist der Stellenwert der klassischen Apotheken vor Ort unverzichtbar.
- Hausärztinnen und Hausärzte arbeiten mit den Apothekerinnen und Apothekern sehr routiniert und vertrauensvoll zusammen. Wir kennen uns untereinander gut und können, wenn man uns lässt, viele Dinge gemeinsam zum Wohle der Menschen regeln.
- Aktuell sind die Berührungspunkte zwischen Praxen und Apotheken noch deutlich größer und intensiver als sonst ohnehin schon: Die Arzneimittelknappheit führt dazu, dass die Apotheken häufig die Rezepte nicht beliefern können. Wir können beispielsweise aktuell de

Hausärztinnen- und Hausärzterverband Schleswig-Holstein e. V.

Sitz des Vereins: Anackerstraße 2 · 25917 Leck ☎ 04662 88 17-471 ☎ 04662 88 17-473 ✉ kontakt@hausaezterverband.sh 🌐 www.hausaezterverband.sh

Vorsitzender: Dr. med. Jens Lassen · Amtsgericht Flensburg VR3208 FL

Bankverbindung: Deutsche Apotheker- und Ärztebank Kiel · IBAN: DE06 3006 0601 0001 7286 87 · BIC: DAAEDEDXXX



facto einem Kind kein Antibiotikum verschreiben, ohne vorher mit der Apotheke telefonisch Rücksprache bzgl. der Verfügbarkeit von Antibiotika zu halten. Die Eltern stehen ansonsten anschliessend regelhaft in der Apotheke, können das Medikament nicht erhalten und werden zurück in die Praxen geschickt. Das sorgt auf allen Seiten für eine relevante Mehrbelastung.

- Dass sich in Deutschland eine derart tiefe Mangelversorgung mit Medikamenten hat entwickeln können ist unfassbar, hat gesundheitliche Folgen für die Bevölkerung und belastet das Gesundheitswesen insgesamt. Im hausärztlichen Versorgungsbereich hat sich die Situation in Sachen Medikamentenknappheit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum keineswegs entspannt. Es ist jetzt politisches Handeln gefordert, das über das bisher Erfolgte hinausgeht und sicherstellt, dass in Deutschland die Medikamente verfügbar sind die benötigt werden.
- In der derzeitigen Situation der Mangelversorgung sollte klargestellt sein, dass die Apotheken vor Ort Handlungsfreiheit haben bei der Abgabe von anderen Packungsgrößen als rezeptiert, bei der Abweichung von Rabattverträgen, bei dem Wechsel von Darreichungsformen (zum Beispiel Saft statt Tablette), etc. pp.. Gleichzeitig muss aber auch sichergestellt sein, dass die Ärztinnen und Ärzte durch die Folgen dieses Austauschs nicht regressbedroht sind, nach dem Motto: Sie haben zehn kleine Packungen verordnet, wirtschaftlich wären aber drei große Packungen gewesen. Und: Nein, dass es dazu kommt ist keineswegs abstraktes theoretisches Denken. Ich biete jedem Ausschussmitglied gern Einblick in originale sinnbefreite Regresse aus meiner eigenen Praxis, die die Prüfstelle in SH munter durchzieht. Die Apothekerinnen und Apotheker können ganz sicher ähnlich gelagerte Beispiele zu Retaxationen beitragen.
- Der Austausch eines Wirkstoffs bei Nichtverfügbarkeit sollte in Händen der Ärztinnen und Ärzte bleiben und nicht durch die Apotheken ohne ärztliche Rücksprache erfolgen dürfen. Es gibt sehr viele medizinische Besonderheiten, die patientenindividuell zu berücksichtigen sind; über die notwendigen Informationen dazu verfügen ausschließlich die Ärztinnen und Ärzte.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Jens Lassen

Vorsitzender des Hausärztinnen- und Hausärzteverbandes Schleswig-Holstein